

11./XII. 1917

140

Amen.

Wir, wir Toten, sind nicht tot!

Wir, die wir starben in Rußland und Frankreich und Flandern
und in Welschland, in der Luft und in dem Meer —
und kommen heim, Gott, heim alle, alle die andern,
wir kehren nicht wieder, wir bleiben beim Heer,
bleiben in Rußland und Frankreich und Flandern,
in Welschland und in der Luft und im Meer,
Monde noch und Jahre, Sommer und Winter, Tag und Nacht,
und halten, halten für Heimat und Reich,
für Herd und für Altar und für euch, euch
ewige Wacht.

Wir, wir Toten, sind nicht tot!

Bund, wund an Schläfe und Schulter und Hand,
liegen wir rund, rund um unser, um euer Land,
jeder ein Stein, ein Stück zu ewiger Menschenmauer
um unser, um euer Land, um Städter und Bauer,
um euer Kirchlein und Dach, um Wiege und Habe und den
Fleisch eurer Hände
abwehrend Feind und Brand und Trümmer und Not,
und wie wir im Leben einst, lassen wir keinen Krieg herein,
daß ihr, ihr, vergaßen auch viele uns schon und Blut und Tod,
solltet glücklich sein.

Wir, wir Toten, sind nicht tot!

Als uns das Auge brach und keiner bei uns stand,
strich zitternden Blicks ein Stern mit loser goldener Hand
über unserer Stirne leuchte Rot,
und trenn' gab die rote Erde unser Blut
weiter an Bach und Strom und das große Meer.
Und mit roten Wolken und goldenem Sternenschein
kommen wir zu euch her,
in Frühlingsregen und Sommertau werden wir bei euch sein,
über eurem Auge und Hand, über Wiege und Bett und Tisch
und Korn,
euren Blumen, euren Spielen und Tränen, Baum und Worn,
und wo ihr seid, seid ihr nicht allein,
unsere Seele wird um euch sein.

Wir, wir Toten, sind nicht tot!

Wir sind bei ihm, der einst uns Leben, jetzt Tod uns gebot,
wir sind in ewiger Ruh' und nicht in Ruh',
unsere Liebe und Treue sieht euch zu,
sie bittet hell des Ewigen Stirne,
daß er euch nimmer zürne,
sie heben und stützen seine hohen Arme und Hände,
daß sie nicht ermüden und euch segnen und schützen ohne Ende.

Wir, wir Toten, sind nicht tot!

Die Blätter wellen und lösen sich von allen,
allen Bäumen und Schnee will fallen
auf euren Pfad und euer Haar; und kürzer werden
eure Schritte und Herzensschläge, eure Tage allen:
wir stehen schon an dem Ausgang eurer Erden
mit ausgebreiteten Armen und halten
die goldenen Pforten des Himmels offen,
und stehen und sehen und warten und hoffen.
Und wir fassen Hand an Hand uns wieder,
und fallen lachend und weinend, betend und singend und selig
nieder

vor dem Ewigen in das Knie,
von dem wir kommen, zu dem wir kamen.
Und keine Nacht steigt heraus mehr, die Sonne sinkt nie.
Und wir singen dem Herrn über Leben und Tod,
der früh uns zu sterben, euch noch zu Leben gebot:
„Gepriesen sei dein gütiger und weiser Namen
in alle Ewigkeiten! Amen!“

Ernst Thraßolt.